

Tierpark Bern - historische Werte nachhaltig in die Zukunft führen

Gartendenkmalpflegerische Einschätzung

Ausgangslage: Der Tierpark Dählhölzli in Bern hat eine bewegende, rund 80-jährige Geschichte hinter sich. Konzepte wurden erarbeitet und verworfen, mal wurde Wert auf einheimische Arten gelegt, mal auf Exoten. Krisen wurden bewältigt, der Park stetig erweitert und das Ziel festgelegt, ein Naherholungsgebiet für Familien mit dem pädagogischen Anspruch eines zoologischen Gartens zu sein. Bei der Erfüllung dieses Ziels wurde über die Jahre eine Ansammlung von unterschiedlichen Umsetzungen erzeugt, jeweils angepasst auf die Entwicklung der einzelnen, neuen Anlagen. Es wurde kein Leitbild oder gestalterisches Konzept verfolgt und es wurde auch kein Wert darauf gelegt, Zeitzegen aus den Anfängen des Tierparks zu schützen und zu erhalten. Um in Zukunft die wenigen, historischen Überbleibsel möglichst zu erhalten und zu schützen, soll ein gartendenkmalpflegerisches Gutachten sowie eine Empfehlung für die Weiterentwicklung erarbeitet werden.

Ergebnis: In einer historischen Aufarbeitung des Dählhölzli wurden die verschiedenen Elemente des Parks der jeweiligen Entstehungszeit zugeordnet. Leider sind nicht mehr so viele Zeitzegen aus den Anfangsjahren vorhanden, wie zunächst vermutet. Nebst dem schutzwürdigen Restaurant Dählhölzli mit seinem charakteristischen Kastanienhain, gibt es entlang der Aare weitere, erhaltenswerte Objekte wie z.B. die nach dem verheerenden Hochwasser erstellte Storchanlage mit den Mauerresten des alten Teichs und allgemein der Charakter des Uferweges entlang der Eintrittsfrei zugänglichen Gehege mitsamt dem Weg durch den Wald entlang des Wisent Geheges. Im Eintrittspflichtigen Teil des Tierparks ist eines der ältesten Elemente die ursprüngliche Murmeltieranlage, welche mit der Steinsitzmauer und dem Kunstfelsen ein Stück Geschichte repräsentiert. Sie wurde über die Jahre mehrmals umgenutzt, jedoch kaum umgebaut, und das soll auch in Zukunft so bleiben, um die Geschichte des Dählhölzli zu würdigen. Dasselbe gilt für die, etwas jüngere, aber dennoch geschichtsträchtige, Bisonanlage und das relativ neue Bärenhaus.

Fazit: Die meisten, zurzeit ersichtlichen, Anlagen entstanden in den letzten 30 Jahren und geben kaum Anlass, sie als schutzwürdig einzustufen. Dafür gibt es eine einfache Erklärung, und zwar wurden beim Bau neuer Anlagen alle Entscheidungen immer zugunsten der Anforderungen der zu beherbergenden Tiere getroffen. Das beinhaltet die Aufhebung zu klein gestalteter Gehege, die Wahl der jeweiligen Abgrenzungen (Zaun, Glas, Netz usw.) und auch die Gestaltung des Besucherraums rund um die Gehege. Da diese Gründe für die Gestaltung eines Tierparks

verständlichweise die wichtigsten sind, wurde versucht, einige Vorschläge zu formulieren, um die historischen Elemente, welche sich bis jetzt gehalten haben, weiterhin zu bewahren. Das Dählhölzli soll in Zukunft Weiterentwicklungsmöglichkeiten haben und trotzdem allen Besucherinnen und Besuchern ein Stück Geschichte zeigen können.

Grundbuchplan des Tierparks Dählhölzli
Grundbuchplan Gde Bern



Sitzsteinmauer und Kunstfelsen der historischen Murmeltieranlage (Heute Schildkrötenanlage)
Eigene Darstellung



Übergang vom historischen Bodenbelag (1937) in den neuen Belag (1999) vor dem Eingang in das Vivarium
Eigene Darstellung



Diplomandin



Stefanie Recher

Referenten

Prof. Dr. Susanne Karn,
LS-Architektin HTL
Brigitte Nyffenegger

Korreferent

Pascal Gysin, pg
landschaften, Sissach,
BL

Themengebiet

Landschaftsarchitektur